



Hamburg, 9. Dez. 2003

## Hamburgs „Sprung über die Elbe“

**Stellungnahme zur Senatsdrucksache von „Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V.“  
(Kurzfassung)**

Der Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg begrüßt die aktuelle Senatsentscheidung zum „Sprung über die Elbe“ und sieht darin das Signal, den historischen Schritt über die Elbe zu wagen und die Elbinseln als wichtigen Teil des Zentrums von Hamburg zu begreifen.

**Der "Sprung über die Elbe" ist nicht nur ein städtebaulicher und ökonomischer Schritt. Er braucht auch eine soziale und kulturelle Dimension. Nur mit einer integrierten städtischen Gesamtstrategie, die auch die Menschen vor Ort und die Verbesserung ihrer Lebenschancen in den Blick nimmt und zur Konfliktlösung divergierender Bevölkerungsgruppen beiträgt, kann Hamburgs großer Sprung erfolgreich sein und den gewünschten Modellcharakter für die Zukunft unserer Städte bekommen.**

Die geplanten „Leuchtturmprojekte“ können geeignet sein, sowohl die ökonomische Leistungsfähigkeit (Schaffung neuer Arbeitsplätze, zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur) als auch die soziale Situation (Integration, Bildung, Kinderfreundlichkeit) zu fördern, ohne dass dabei die Ökologie (Ressourcenschonung und Natur-/Landschaftsfreundlichkeit) vernachlässigt würde.

Insbesondere seien hier die Projekte erwähnt, die bereits Anfang 2002 im Weissbuch der Zukunftskonferenz Wilhelmsburg als wünschenswert beschrieben wurden:

- Landschaftsangepasstes, qualitativ hochwertiges Wohnen am Wasser,
- Altlastensanierung, hochwertige gewerbliche- und Mischnutzungen entlang des Reiherstiegs,
- Restaurierung der historischen Auswandererhallen auf der Veddel,
- Spreehafen für nicht-störendes Gewerbe und Wohnen auf dem Wasser,
- Aufwertung des Wilhelmsburger Süderelbeufers mit besserer Verbindung zum Channel Harburg.

**Wir stellen fest, dass wesentliche Anregungen der Zukunftskonferenz Eingang in die Planungsüberlegungen des Senats gefunden haben:**

- Neugestaltung der Wilhelmsburger Mitte
- Attraktive Zugänge zum Wasser

- Fährverbindungen zwischen Hamburg und Wilhelmsburg / Veddel
- Förderung von Freizeitqualitäten und Naherholung auf der Insel

**Einige Punkte des Papiers bedürfen der weiteren Konkretisierung, damit eine abschließende Beurteilung vorgenommen werden kann. Hierzu zählen:**

- Die geplante gewerbliche Nutzung des Spülfeldes Obergeorgswerder. – Diese Fläche eignet sich nicht für die Logistikbranche, weil der dadurch induzierte LKW-Verkehr im Wilhelmsburger Osten nicht akzeptabel ist und im krassen Gegensatz zu anderen Entwicklungsperspektiven (Freizeit / Naherholung / Kulturlandschaft) steht. Eine hochwertige, wissensgenerierende Nutzung – integriert in ein Gesamtkonzept zur Erhaltung und Entwicklung des „Grünen Ostens“ - könnte möglicherweise akzeptiert werden,
- Die klare Positionierung des Senats, dass eine Hafenuferspange zwingend stadtentwicklungs- und anwohnerfreundlich zu sein hat, wird begrüßt. Wir vermissen jedoch die Prüfung alternativer und zukunftsweisender Verkehrskonzepte. Wir bekräftigen die wohlbegründete Position der Zukunftskonferenz: Eine Hafenuferspange ist keine „Umgehungsstraße“. Sie verläuft im Herzen der Stadt. Sie ist verkehrspolitisch kontraproduktiv, finanzpolitisch nicht zu verantworten und kann in keiner Variante stadtverträglich gestaltet werden.
- Im Bereich der Wilhelmsburger-Dove-Elbe vermissen wir die Zusammenfassung von mehreren aktuell anhängigen Bebauungsplänen in den Rahmen eines stimmigen Gesamtkonzeptes, um diese bedeutende Landschaftsachse zu bewahren.
- Zu den Überlegungen zur Neugestaltung der Wilhelmsburger Mitte gehört auch eine ernsthafte Kosten-Nutzen-Analyse für die bei der Zukunftskonferenz vorgeschlagene Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße an die Bahn. Auf diese Weise könnte die zentrale Lärmproblematik kostengünstig gelöst werden und es entstünden hochwertige neue Flächen für attraktiven Wohnungsbau.

**Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg vermisst in der Drucksache „Sprung über die Elbe“ einige wichtige Aspekte, die für eine tragfähige Gesamtstrategie zur Entwicklung der Elbinseln unerlässlich sind:**

- Eine Bildungs- und Qualifizierungsoffensive in Wilhelmsburg und auf der Veddel
- Bedarfsorientierte vorschulische Betreuung und Sprachförderung.
- Massive Anstrengungen zur Integration divergierender Bevölkerungsgruppen auf den Elbinseln. Das Problem: „Zuwanderung ohne Integration“ wird seit Jahren als „Zeitbombe“ beschworen. Im Gegensatz zu den vollmundigen Wahlankündigungen der den Senat tragenden Parteien kann im Bereich Kita, Schule, Sprachförderung etc. von Verbesserungen keine Rede sein. Im Gegenteil: statt neuer Konzepte werden lediglich Mittel, Angebote und Personal weiter gekürzt.
- Wie können neue Arbeitsplätze für die Menschen vor Ort im Rahmen der „Leuchtturmprojekte“ entstehen und die lokale Wirtschaft einbezogen werden?
- Stärkung der lokalen Identität (Geschichte der Elbinsel / Geschichtswerkstatt)

- Wie kann es gelingen, die Menschen vor Ort auf dem Weg in die Zukunft mitzunehmen? Neue Ideen für eine zukunftsweisende Planungskultur, Bürgerdialog und Konfliktmanagement: Eine starke und glaubwürdige Beteiligung der lokalen Ebene ist unerlässlich, um den Eindruck erneuter Fremdbestimmung und unnötige Reibungsverluste zu vermeiden.

**Einige aktuelle Missstände offenbaren eine Diskrepanz zwischen den nachgeordneten Behörden und den angestrebten Zielen des Senats. Schon in 2004 wollen wir Taten sehen:**

- Sicherung der Wasserwege im Hamburger Hafen (kein weiteres Zuschütten von Durchfahrten und Hafenbecken – Erhalt des Veddeler Wasserkreuzes!)
- Kein neuer Autotunnel am Wilhelmsburger Platz, der z.Zt. als „Durchstich Veddel“ im Gespräch ist. Die einzigartigen Potentiale dieses Bereichs rund um den Muggenburger Zollhafen, zwischen S-Bahn Veddel und Auswanderermuseum, dürfen nicht gefährdet werden.
- Ein attraktiver Fahrradweg zum Alten Elbtunnel, Öffnung des Zollzauns am Spreehafen
- Neuzuschnitt der Zuständigkeiten des Amtes für Strom- und Hafenbau, um den Planungs- und Investitionsstau aufzuheben und Flächen im Hafen für die Entwicklung der Metropolregion zu nutzen / zu erhalten (Ufer, Kais, Architektur, Biotope)
- Ein „Sprung über die Norderelbe“ für Radfahrer und Fußgänger zwischen dem Wilhelmsburger Osten und Rothenburgsort (geplantes Naherholungsgebiet Kaltehofe) bzw. den Vier- und Marschlanden und Integration des „Delta der Elbe“ in den Elbe-Radweg (Radbrücke an der Autobahnbrücke).

**Ein Mangel der Senatsdrucksache** besteht nach unserer Meinung in der fehlenden Konkretisierung, wie eine Internationale Bauausstellung mit der Internationalen Gartenschau, die in Wilhelmsburg bereits große Zustimmung genießt, in Einklang gebracht werden kann. Hier sehen wir noch nicht gelöste Konflikte in Bezug auf Ressourcenkonkurrenz (Flächen und finanzielle Mittel).

**Mit dem Konzept „Sprung über die Elbe“ vollzieht der Senat den bei der Zukunftskonferenz geforderten Paradigmenwechsel: Die Elbinsel Wilhelmsburg wandelt sich vom Hinterhof zur Zukunftsregion im Herzen der Stadt. Wir freuen uns auf einen konstruktiven Diskurs über die dazu erforderliche integrative Gesamtstrategie, die wir in den bisher vorliegenden Ausführungen noch nicht ausreichend erkennen können: Wie können in verantwortlicher Zusammenarbeit aller Fachbehörden mit Mitwirkung und in Abstimmung der Menschen vor Ort überzeugende Lösungen für ein lebenswertes städtisches Gemeinwesen der Zukunft entwickelt werden?**

**Hier auf der Insel im Fluss hat die Stadt die einmalige Chance, quantitatives und qualitatives Wachstum miteinander zu verbinden.**

In diesem Sinne sagen wir:

**Hamburg ist reif für die Insel**